

Arbeits- und Lebensformen in Krise und Transformation

Interdisziplinäre Ringvorlesung Hochschule Luzern – Design & Kunst, HS 2020/21

9.12.2020, 17-19.45 Uhr

Corona und seine (ersten) Folgen für die kulturelle Arbeit – ein Abschlussgespräch

Andreas Weber, Fanni Fetzer, Beat Mazenauer und Sonja Levy

Moderation: Silvia Henke

Andreas Weber (*1962) Nach dem Studium der Philosophie an der Universität Bern arbeitet Andreas Weber 10 Jahre in einer Schnapsbrennerei und seit 2001 als selbstständiger Webdeveloper. Seit 1990 realisiert er künstlerisch Projekte in den Bereichen Medien, Medienkunst, Animationsfilm, Originalgrafik und Installation.

Fanni Fetzer (*1974) studierte Politikwissenschaft, Volkskunde, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Universität Zürich sowie Kulturmanagement an der Universität Basel. Sie lebt in Luzern und Zürich. Nach ihrer Tätigkeit bei der Kulturzeitschrift «du», am Kunstmuseum Thun und am Kunsthaus Langenthal ist sie seit 2011 Direktorin des Kunstmuseums Luzern. Projekte u.a. mit Candida Höfer, Sharon Lockhart, Jorge Macchi, Laure Prouvost, Thomas Schütte, Sonja Sekula, Taryn Simon. Anlässlich des 200-JahrJubiläums der Kunstgesellschaft Luzern, dem Trägerverein des Kunstmuseums Luzern, realisierte sie die Ausstellung «Turner. Das Meer und die Alpen», die von Publikum und Fachwelt gleichermaßen begeistert aufgenommen wurde und über 73'000 Eintritte verzeichnete.

Beat Mazenauer Freier Autor, Kritiker und Netzwerker. Autor zu Themen im Bereich Literatur, (Kultur-)Geschichte und digitale Medien, Leiter von Internet-Webseiten wie dem «Musée imaginaire des migrations» (mimsuisse.ch) und literaturschweiz.ch, Koordinator des erneuerten AdS-Lexikons (lexikon.a-d-s.ch), Initiator der Buchreihe «essais agités - Edition zu Fragen der Zeit»; Mitglied von Literaturkommissionen und -jurs.

Für den frei Schaffenden mit Arbeitsplatz zuhause in der eigenen Wohnung erwies sich der Corona-Lockdown als nur sporadisch virulent, im ÖV oder beim Einkauf. Einzelne Veranstaltungen fielen weg, neue Aufgaben fielen gerade wegen des Lockdowns an. Vor allem zeigte sich die Ruhigstellung im Lockdown als produktiv im Sinn, dass gewisse Heimarbeiten zügig abgearbeitet werden konnten. Doch stets blieb deutlich, dass hier alten Gewohnheiten ebenso mispielten wie eine höchst privilegierte Situation.

Sonja Levy wurde 1981 in Düsseldorf geboren und wuchs im Zürcher Unterland auf. Nach einem Studium in Journalismus und Kommunikation mit Schwerpunkt Fernsehen arbeitete sie einige Jahre in diesem Berufsfeld; unter anderem während 3 Jahren als Projektleiterin in der Unternehmenskommunikation von Tamedia sowie als Gerichtsreporterin. 2010 wechselte sie zum Film, wo sie während sieben Jahren als Regieassistentin tätig war, bevor sie 2017 die Statistenvermittlung Background Action in Zürich gründete. Im März 2020 rief sie mit Branchenkollegen die Initiative «Filmer ins Feld» ins Leben.